



Änderungsantrag

der Abgeordneten **Harald Güller, Isabell Zacharias, Dr. Herbert Kränzlein, Susann Biedefeld, Martina Fehlner, Günther Knoblauch, Georg Rosenthal, Helga Schmitt-Bussinger, Reinhold Strobl, Kathi Petersen SPD**

**Nachtragshaushaltsplan 2018;
hier: Zuschüsse an die Bayerischen Studentenwerke
(Kap. 15 06 Tit. 686 05)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Kap.15 06 (Sammelansätze für den Gesamtbereich der Hochschulen) wird im Tit. 686 05 (Zuschüsse an die Bayerischen Studentenwerke) der Ansatz für das Jahr 2018 von 11.050,0 Tsd. Euro um 8.000,0 Tsd. Euro auf 19.050,0 Tsd. Euro angehoben.

Davon sollen 3.000 Tsd. Euro für den Bereich der Beratung zur Verfügung gestellt werden.

Begründung:

Die Studentenwerke kümmern sich um die wirtschaftliche, soziale, gesundheitliche und kulturelle Förderung der Studierenden. Mit den steigenden Studierendenzahlen müssen auch diese Angebote für die Studierenden ausgebaut werden.

Kernbereiche der Studentenwerke sind:

- Mensen und Cafeterien,
- studentisches Wohnen (günstige Mieten und sozialer Anschluss im Wohnheim),
- Betreuungsangebote für Studierende und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit Kind,
- Beratung in wirtschaftlichen, sozialen, rechtlichen und gesundheitlichen Belangen,
- Integration und Betreuung international Studierender am Hochschulstandort.

Die Studentenwerke leiden in ganz Bayern unter einer enormen Unterfinanzierung.

Mit der letzten BAföG-Erhöhung kommt es auch weiterhin zu einer Erhöhung der Antragszahlen, die wiederum eine Erhöhung der Mitarbeiterzahlen in den Ämtern nach sich ziehen muss. Demnach würden in den kommenden Jahren bei einer gleichbleibenden Förderung noch weniger Mittel als bisher für die übrigen Servicebereiche der Studentenwerke zur Verfügung stehen.

Diese Förderung ist in den vergangenen Jahren stets zurückgegangen. Der Zuschuss pro Essen in den Mensen der Studentenwerke z. B. hat sich in den vergangenen zehn Jahren halbiert. Die Folgen sind Kostensteigerungen, die auf dem Rücken der Studierenden ausgetragen werden.

Der Bedarf nach Beratung ist nach Aussagen der Verantwortlichen der Studentenwerke in den letzten Jahren massiv angewachsen. Viele Studierende stehen aufgrund der Bachelor-Studiengänge, bei denen ein großes Lernpensum in kurzer Zeit absolviert werden muss, enorm unter Stress. Burn-out, Angststörungen und Depressionen sind die Folge. 25 bis 30 Prozent der Studierenden nehmen bereits psychologische Beratungen in Anspruch oder sind gefährdet. Bei den immer jünger werdenden Studierenden ist eine Beratung und Unterstützung bei der Selbstorganisation des Studiums notwendig. Einen hohen Beratungsbedarf in allen Bereichen stellen die Studentenwerke auch bei ausländischen Studierenden fest.

Psychologische und soziale Beratungsangebote der Studentenwerke unterstützen Studierende dabei, die Herausforderungen ihrer Lebens- und Studiensituation zu bewältigen und tragen damit zu einem chancengleichen Studium bei. Die Angebote sind eine niedrigschwellige Unterstützung, geben Orientierungs- und Entscheidungshilfen in persönlichen und sozialen Anliegen und fördern die Eigenständigkeit der Studierenden, ihre Fähigkeiten, Probleme zu bewältigen und auch in Krisensituationen ein Studium fortzuführen.

Eine soziale Infrastruktur ist maßgeblich für ein erfolgreiches Studium sowie für die internationale Wettbewerbsfähigkeit bayerischer Hochschulen. Kostengünstige Wohnungen und Mensen sind eine Voraussetzung, dass auch Studierenden aus finanziell benachteiligten Haushalten ein Studium ermöglicht wird.